

*Strecke BE 26*      *Bern - Freiburg*  
*Linienführung 6*      *Kunststrasse von 1852*  
*Abschnitt 7*      *Thörishausbrücke; "Steinigi Brügg"*  
*Landeskarte*      *1186*

**GESCHICHTE**      *Stand Oktober 1995 / dis*

Baugeschichte der «Steinigi Brügg» siehe Linienführungsbeschrieb BE 26.6.

Das Bauwerk gehört zu einer neuen Generation von Brücken, die nach 1810 entstanden und den Stolz der damaligen Ingenieure widerspiegeln.

1937 wurden die Brücke mit einer Ummauerung am Fuss der Pfeiler verstärkt und besser gegen Hochwasserschäden geschützt. Im Zusammenhang mit dem Bau der Autobahn wurde Ende der 1970er Jahre flussabwärts eine neue Brücke errichtet, um den Verkehr direkt zur Autobahneinfahrt zu leiten. Seither gehört die Thörishausbrücke der Gemeinde Wünnewil-Flamatt und dient dem lokalen Fussgängerverkehr.

**GELÄNDE**      *Aufnahme 15. März 2002 / GS*

Die Thörishausbrücke schwingt sich in drei flachen Bogen über die Sense (Abb. 1).

**IVS**

INVENTAR HISTORISCHER  
VERKEHRSWEGE  
DER SCHWEIZ

IVS Dokumentation  
Kanton Bern

**BE 26.6.7**

**Bedeutung National**

Seite 2

*Die beiden massiven Pfeiler bestehen aus einem Gemäuer aus Kalkquadern im Unterbau und einem Oberbau aus verputztem Tuff. Abb. 2 (GS, 15. 3. 2002)*



*An der Basis des südlichen Widerlagers sind vier Reihen aus Tuffquadern erkennbar. Abb. 3 (GS, 15. 3. 2002)*



Die Fahrbahn ist 6 m breit und asphaltiert. Sie wird beidseitig von profilierten Brüstungen begrenzt, die 1 m hoch über die Fahrbahn ragen und 45 cm breit sind. Die Brüstungen bestehen aus massiven Sandsteinquadern, die ihrerseits auf Gesimsplatten aus Kalkgestein ruhen. Die Brüstungsmauern werden an beiden Enden der Brücke durch profilierte Kalkquader abgeschlossen (Abb. 4). Die Entwässerung der Fahrbahn erfolgt über Abflurrinnen (Abb. 5), die entlang der Brüstungen in die Gesimsplatten eingehauen wurden, und über runde Öffnungen in den Brüstungsmauern.

*Die Brüstungsmauern werden beidseitig durch kontrastreiche Kalkquader abgeschlossen.*  
*Abb. 4 (GS, 15. 3. 2002)*



*Die Entwässerung erfolgt über Abzugsrinnen, die entlang der Brüstungsmauern in die darunterliegenden Kalkplatten eingehauen sind. Deutlich erkennbar sind die Verwitterungsspuren an den Brüstungsmauern.*  
*Abb. 5 (GS, 15. 3. 2002)*



Die Brücke zeugt von solider Steinhauerarbeit und präziser Bauausführung und ist ein Prestigebau der damaligen Ingenieurskunst, aber auch ein Zeichen gelungener Zusammenarbeit der Kantone Bern und Freiburg. Allerdings ist der Zahn der Zeit nicht spurlos an ihr vorbeigegangen. Insbesondere die ungeschützten Sandsteinelemente zeigen deutliche Spuren der Verwitterung.

**ZIELE UND MASSNAHMEN**

Eine Reinigung der Brücke vom Baumbewuchs ist dringend nötig.

— Ende des Beschriebs —